

ses Namens, einem der mächtigsten Staaten in Guinea, wovon

Benin, die Hauptstadt, und eine der bekanntesten in Guinea.

f) Zwischen Cap Formoso und Cap Lopez liegen in südwestlicher Richtung die vier Guinea Inseln: Fernando del Po, die Prinzen-Insel, St. Thomas und Annabon. Die erste und letzte sind spanisch, die beyden andern portugiesisch; alle fruchtbar an Zucker und Südfrüchten.

IV. Die zu Mittelafrica gehörigen Inseln des grünen Vorgebirgs (Capverdischen) liegen diesem Cap westlich, im atlantischen Ocean, und machen eine Gruppe von zehn Inseln aus, die der Krone Portugal gehören, sehr gebirgig, auf den niedrigen Bergen (vormals) mit immer grünenden Bäumen bedeckt, aber wegen des Wassermangels, der außerordentlichen Dürre und Vernachlässigung der Regierung meist unangebauet und volk-leer sind. Doch liefern sie Salz, Orseille, Ziegenhäute, edle Früchte, auch etwas Baumwolle, Zucker und Indigo. Die wichtigste ist St. Jago mit dem Hafen Praja, den die Ostindienfahrer der Lebensmittel wegen häufig besuchen. Die Insel Fuego hat einen Vulkan.

C. Süd-Afrika.

Thelle von Süd-Afrika sind 1) die Westküste, 2) die Ostküste, 3, das innere Land, 4) das Cap, und 5) Inseln.

I. Die Westküste begreift Niederguinea und die wäße Küste.

1. Nieder- oder Unter-Guinea, auch die Küste Congo genannt, erstreckt sich vom Cap Lopez, bis zum schwarzen Vorgebirge, der westlichsten Spitze dieser ganzen Westküste. Hauptfluß ist der Zaire. Nordwärts von der Mündung dieses Stromes sind die Ufer niedrig, sanft ansteigend, voll immer grünender Wälder, Wiesen und bebaueter Felder; hingegen südwärts von derselben hoch und steil, mit sandigen, doch fruchtbaren Ebenen. Die Producte sind wie in Oberguinea; die vornehmsten Artikel der Ausfuhr Sklaven, Elfenbein und Farbehölzer, die Einwohner seßhafte Neger von sehr verschiedenen Sprachen, und entweder Fetischbeter oder katholische Christen. Das Land ist in viele kleine und größere monarchische Staaten getheilt, die zwar in den regierenden Familien, aber ohne Primogeniturrecht forterben. Die Portugiesen besizen hier viele feste Posten, haben sich des ganzen Handels dieses Landes bemächtigt und die meisten Negerstaaten von sich abhängig und tributbar gemacht. Alle Länder im Süden des Zaireflusses bis zum schwarzen Vorgebirge werden zu ihren Besizungen gerechnet, und sind in zwey Provinzen, Angola und Benguela vertheilt. Die merkwürdigsten Staaten sind von Norden nach Süden:

a) Loango, wo es schwarze Juden und weiße Neger giebt, mit der Hauptstadt gleiches Namens.

b) Cacongo, auf der Nordseite des Zaire, mit der Hauptstadt Kingela.

c)

c) Congo, auf der Südseite des Zaire, das mächtigste Reich auf dieser Küste, hat Gebirge mit vortreflichen Steinbrüchen, viel Kupfer auch Silber und Eisen. Der Hof und die meisten Einwohner sind Christen. Hier ist die Stadt St. Salvador, ein Hauptposten der Portugiesen, und Pemba, die königliche Residenz.

d) Angola, hat reiche Silber- und Kupfergruben. Es ist unter verschiedene Beherrscher getheilt, und enthält Loanda de San Paulo, eine ansehnliche und feste Stadt der Portugiesen, mit einem guten Seehafen.

e) Benguela, dessen südlichen Theil am schwarzen Vorgebirge die Schagga im Besitz haben, hat Salzwerke, woraus die Portugiesen die ganze Küste versehen, denen auch die Hauptstadt St. Philipp de Benguela am Meere gehört.

2. Die wüste Küste nimmt den ganzen übrigen Theil der Westküste von Afrika bis nahe an das Cap, oder bis 30° Südbreite ein. Sie ist entweder wirklich wüste, oder doch unbekannt, weil die Europäer hier gar keinen Verkehr treiben.

II. Die Ostküste von Südafrika begreift die Küsten Sanguibar und Mosambique, das Reich Mosomotapa und die wüste Küste. Sie ist noch unbekannter, als die Westküste; denn die Portugiesen, welche auch hier von allen Europäern allein Besuhungen und Handel, und zwar mit Sklaven, Elfenbein und Gold haben, verheimlichen den Zustand des Landes.

1. Die Küste Sanguibar, welchen Namen man oft dieser ganzen Ostküste beylegt, erstreckt sich

vom Aequator bis zur Mündung des Flusses Coavo, (unter 8° Südbreite) hat eine große Bergkette nahe hinter sich, viele Küstenflüsse, und wird als sehr fruchtbar beschrieben. Die Einwohner sind mahamedanische Araber, die gebrochen Arabisch sprechen. Das Land ist in viele kleine Staaten getheilt, die meistens von den Portugiesen, durch Gewalt oder Missionen, abhängen.

Melinde, eine portugiesische Stadt und Hafen. — Mombassa, auf einer Insel im Rio Arabia, eine feste Stadt, die dem Imam von Oman gehört. — Von hier südwärts liegen nahe an der Küste die Cobras Inseln, nämlich Pemba, Zanzibar und Monfia. Noch weit von der letzten und südlichsten liegt an der Mündung des Coavo die Stadt Quiloa.

2. Die Küste Mosambique, zwischen dem Flusse Coavo im Norden und dem Flusse Kuama im Süden, ist mit der vorigen von gleicher natürlicher und politischer Beschaffenheit.

Mosambique, eine portugiesische Insel und Stadt, mit einem sehr festen und sichern Hafen, und der Hauptplatz der Portugiesen auf der afrikanischen Ostküste.

3. Monomotapa, das bis zum südlichen Wendepunkt, oder dem etwas südlicher liegenden Vorgebirge Corientes reicht, liegt auf beyden Seiten des Gebirges Lupata oder Spina Mundi, an und um den großen Fluß Sambese, der sich gegen seine Mündung in die Arme Kuama und Luabo theilt und ein Delta einschließt, mit seinen Nebenflüssen, ist daher sehr bergig, wasserreich und fruchtbar. Es liefert hauptsächlich viel Gold, Elfenbein und kostbare Holzarten. Die Einwohner sind Negern, meist Heiden, einige Christen. Das Land, vormalig ein ein-
ziges

iges berühmtes Reich, dem der Titel des Beherrschers seinen Namen gab, ist jetzt in mehrere Reichergesplittet, von welchen das eigentliche Monomotapa noch das vornehmste ist. Die Portugiesen besitzen hier das Gebiet der Flüsse von Sena längs dem Sambese, wo sie verschiedene Posten und Missionen haben.

Sofala, am Meere, die Hauptstadt eines von Monomotapa abgerissenen Reichs, das von muhamedanischen Arabern bewohnt wird, und von den Portugiesen sehr abhängig ist. Die Stadt treibt guten Handel und hat ein portugiesisches Castell.

4. Die östliche wüste Küste, südwärts von Monomotapa, bis 30° Südbreite, gewöhnlich Terra dos Fumos genannt, ein wüstes, unbekanntes, von den Europäern unbesuchtes Land, wo Kaffern herumstreifen.

III. Das innere Land von Südafrika, das man auch Aethiopien, oder genauer Ober-Aethiopien nennt, ist uns fast ganz unbekannt. Große Gebirgsketten scheinen hier die Spina Mundi mit dem Mondsgebirge zu verbinden und weite Steppen einzuschließen. Von einem großen Landsee, Marawi, kennt man das nördliche Ende noch nicht. Die Einwohner sind lauter Neger, Heiden und Nomaden, meistens kriegerisch, hart, grausam und räuberisch, sogar Menschenfresser, wenigstens bey ihren Opfern und von ihren Kriegsgefangenen. Sie lassen es den Küsten nie an Sklaven fehlen; liefern auch das meiste Gold und Elfenbein dahin. Sie theilen sich in Drey Hauptvölker: in die Shagga, Galla und Kaffern, und diese wieder in viele Stämme unter besondern Königen oder Anführern. Zwischen den beyden ersten

Völkern hat eine merkwürdige Verbindung statt, eine Art von Schutz, und Trugbündniß. Curviles genannt, das hauptsächlich gegen die Ausbreitung des Christenthums gerichtet ist.

1. Die Galla, das rohste und wildeste von allen diesen Völkern, wovon einige Stämme in Mittelafrika wohnen, besitzen den Osten des Landes, auf beiden Seiten des Sees Marawi, und insonderheit das Land zwischen diesem See und der Ostküste die Simbaer.

2. Die Shagga wohnen im westlichen Theil des innern Landes, vom schwarzen Vorgebirge bis an die Mondsberge. Das mächtigste von ihren Reichern ist Anstko nördlich von Congo, dessen König (Mafoko) in Momböl (unter 1° Südbreite) residiren und viele Vasallen haben soll.

3. Die Kaffern, (von Kiaser, Gaur, Geber d. i. Ungläubiger), keine rechten Regier mehr, haben ihre Zugpläge im südlichen Theil des Landes, vom See Marawi bis zu 30° Südbreite. Unter ihnen ist der Stamm der Bororoer der mächtigste, und das Hauptreich derselben, Marawi, mit dem Hauptorte gleiches Namens, liegt am Südende des eben so benannten Sees.

IV. Das Vorgebirge der guten Hoffnung, oder das Cap, begreift in seiner weitesten Ausdehnung die ganze Südecke von Afrika von 30° Südbreite an. Es wird von einer hohen Bergkette von Norden nach Süden durchschnitten, ist daher sehr bergig und felsig, und sowohl in Ansehung der Lufttemperatur, als der Güte des Bodens sehr verschieden. Die

Die alten Einwohner sind *Hottentottent*, heidnische Nomaden, die in viele Stämme getheilt sind. Die wahren Herren des Landes, wofür sie auch von den meisten hottentottischen Stämmen erkannt werden, sind die *Holländer*, (jezt die Engländer) deren Hauptplaz zwar auf der Südspize, deren Gebiet aber ansehnlich ist, und sich durch neue Colonisten immer mehr erweitert. Producte des Caps aus diesen Anpflanzungen sind: vortrefliche Südfrüchte verschiedener Art, Küchengewächse und andere Lebensmittel, zahmes Vieh und Geflügel; insonderheit aber Getreide und Wein von der edelsten Art. Hierin besteht die Ausfuhr und der Handel des Landes, welches übrigens den Holländern zu einem vortreflichen Erfrischungsplaze für ihre Ostindienfahrer bisher gedient hat.

Die Capstadt, die (nomenlose) einzige Stadt des Caps, ist wohlgebauet, stark besetzt, und der Sitz des Gouverneurs, hat einen Hafen, See-Magazine und einen botanischen Garten, um sich her die bekannten hohen Berge den *Tafel*, *Löwen*, und *Teufelsberg*, im Norden die *Tafelbay*, und im Süden die *falsche Bay*.

V. Die südafrikanischen Inseln liegen theils im indischen, theils im äthiopischen Meer.

1) Der indische Ocean ist mit einer Menge kleiner zerstreuter Inseln, bis gegen die Malediven hin, angefüllt, die wie verlorne Theile von der großen Insel *Madagaskar* erscheinen. Die merkwürdigsten Gruppen sind die *Comorren*, *Amiranten*, *Sechellen*, und die *Mascarenen*.

a) *Madagaskar*, durch den Kanal von *Mosambique* vom festen Lande getrennt, über 10000 Quadratmeilen groß, wird im Innern von

einem sehr hohen und steilen Gebirge der Länge nach durchzogen, ist wohl bewässert, hat einen sehr fruchtbaren Boden, einen großen Ueberfluß an Lebensmitteln aus dem Thier, und Pflanzenreiche, Baumwolle, Indigo, Pfeffer, Wachs, Seide, Metalle und Edelsteine; negerartige Ureinwohner und Abkömmlinge von Arabern, lauter Heiden, die aber Ackerbau, verschiedene Handwerke und Handel nach dem festen Lande treiben, mehrere durch Senate eingeschränkte Oberhäupter, und keine Europäer mehr unter sich, noch viel weniger über sich. Bemerkenswerth sind die Bay Antongil im Norden der Insel auf der Ostküste; die vorliegende Insel St. Maria, und etwas südlicher das Vorgebirge Soulpoint; auf der Westküste neben dem Wendekreise des Steinbocks, die Bay St. Augustin.

b) Die Inseln Comorro, zwischen der Nordspitze von Madagaskar und dem festen Lande, sind fruchtbar und haben muhamedanische Araber und heidnische Neger zu Einwohnern, die feste Wohnungen, Landbau und einen Beherrscher haben, der auf der vornehmsten Insel Hinzuani residirt.

c) Die Amiranten und Sechellen liegen neben einander, zwischen 4 und 7° Südbreite. Keine werden zu den portugiesischen Besitzungen gerechnet, sind aber meist klein. Diese sind unbewohnt, aber fruchtbar; auf einer derselben haben die Franzosen eine kleine Niederlassung angelegt, wo man Gewürznelken und Muscatbäume zieht; eine andere ist mit der seltenen und berühmten maledivischen Kokospalme ganz bedeckt, und heißt daher die Palmeninsel.

d)

d) Die Mascarenen bestehen aus der Insel Frankreich (Isle de France) unter 20° Südbreite und der Insel Bourbon, (jetzt Reunion), im Südwesten der vorigen, und gehören den Franzosen. Die letztere, eine hohe Bergebene mit einem fürchterlichen Vulkan, ist die fruchtbarste, und hat sehr gesunde Luft. Die erstere ist weniger fruchtbar und leidet sehr von Orkanen und Ragen; hat aber zwei gute Häfen die jener ganz fehlen, Pflanzungen vom Muscat; Gewürznelken; und Brodbaum. Die Inseln liefern Kaffee in großer Menge, auch Zucker, Indigo, Taback und Baumwolle.

2. Im äthiopischen Ocean, oder auf der Westküste von Südafrika, liegen die merkwürdigen Inseln St. Helena und Ascension.

a) St. Helena, ein hoher steiler Felsen, westlich vom schwarzen Vorgebirge, gehört der Englisch-ostindischen Handelsgesellschaft, und wird zum Erfrischungsorte ihrer Schiffe gebraucht, hat aber wenig Erfrischungen und kann seine Einwohner nicht ernähren.

b) Ascension, nordwestlich von St. Helena, ein kahler, wasserloser und unbewohnter Berg, mit einem guten Hafen, gehört den Portugiesen.